

## Reise nach Lemberg, 17. - 20.07.23

Für ein (vorerst ?) letztes mal reiste ich nach Lemberg, einerseits um mich von meinen Freunden und Projekten zu verabschieden, andererseits um die derzeitige, schwierige Situation in Lemberg zu erkunden und Euch ein letztes mal darüber zu berichten, vor allem aber, um mein vor 3 Jahren schon angestrebtes Projekt des RC Oberer Bodensee zusammen mit den Maltesern für verarmte Rentner, endlich zu verwirklichen. So gingen denn Rotarier Ernst Kugler und seine Gattin Helene mit mir auf die beschwerliche Reise:

Flug Zürich Warschau, - Inlandflug zum südöstliche gelegenen Flughafen Rzeszow, - Taxi (ca. 110 KM) zum Grenzübergang für Fussgänger nahe der Stadt Przemysl, - Fussmarsch ca. 400 Meter zum polnischen Zoll, - warten, weiterer Fussmarsch 400 Meter zum ukrainischen Zoll, warten (insgesamt über eine Stunde Wartezeit, stehend und schattenlos !), - Treffen mit Halina und Taras und anschliessender Fahrt nach Lemberg (ca. 110 KM). Diese mühsame Tagesreise ist zur Zeit die schnellstmöglichste um in die Ukraine zu gelangen



Wir passierten problemlos Strassensperren, Kontrollposten und gelangten in die Stadt, die oberflächlich betrachtet dieselbe ist, wie wir sie von früher kennen. Café's und Restaurants sind gut besucht, Verkehrs-Chaos wie immer und die Sonne scheint, wären da nicht die vielen Schutzmassnahmen und vor allem die vielen Beerdigungen von gefallenen Soldaten. Vor allem aber macht der neu angelegte Friedhof für die vielen Gefallenen, zumeist sehr jungen Männer, sehr nachdenklich. Ist es wirklich notwendig und richtig, ein junges Leben dem Krieg zu opfern ?



Schlaflos in meinem gemütlichen Hotelzimmer, mache ich mir die folgende Gedanken :

**Krieg ist alternativlos**, das sagen die Militärs. Wirklich ?

Ist Krieg wirklich alternativlos ? Jedenfalls lese ich im Bericht meines Namensvetter anlässlich seines Vortrages in unserem Club nichts davon. Nicht mal ansatzweise ! So werden denn die Kriege immer noch grauenvoller, noch unmenschlicher und noch gewaltiger. Wo also führt uns diese Entwicklung noch hin ? Wir wissen es doch schon lange; Gewalt kann man nicht durch Gewalt besiegen und Frieden entsteht dadurch meistens auch nicht. Schwierig ist es aber, in Kriegszeiten darüber zu debattieren und über Alternativen nachzudenken. Krieg macht sprach- und ideenlos, Also sollten wir jeweils in Friedenszeiten (sprich Zwischenkriegszeiten) endlich intensiver über Alternativen zu Konfliktbewältigungen nachdenken und nicht immer wieder unseren ökonomischen Interessen den Vorrang überlassen ! Wir brauchen endlich Ideen und somit entsprechende Massnahmen, um diese zu entwickeln, und auch zu finanzieren. Es ist ein Hohn, wenn kaum ein Promille der Kosten gegenüber den weltweiten Armeeaussgaben für Friedensforschung aufgewendet wird, zumal das Militär doch behauptet, sie alleine würden Frieden und Freiheit garantieren. Wenn ich meine ukrainische Freunde fragte, was sie denn nun am meisten wünschten, so sprachen sie kaum von Freiheit, immer aber von Frieden!

Nein - das wird nun kein Kriegsbericht, das erfahren wir mehr oder weniger glaubhaft aus den Medien. Aber der Krieg und seine Folgen lese ich aus den besorgten Gesichtern meiner Freunde.

Sie berichten :

## Open Hearts

**Jaroslav und Oksana** bereuen es nicht, zurück gereist zu sein, aber besonders glücklich darüber sind sie auch nicht. Und **Julia** sagt, sie wäre über ihre Rückkehr glücklich und unglücklich zugleich. **Stepania** überraschte mich kurz vor der Abreise mit einem kleinen Geschenk, so wie ich auch von allen übrigen zuvor Geschenke bekommen habe.

**Ihor** lebt die meiste Zeit auf dem Land und fühlt sich dort relativ sicher. Das Geld, welches ich ihm vor knapp zwei Jahren überbrachte ( 2'000.- CHF ) , liegt noch immer im verschlossenen Umschlag, denn die Gruppe wagte es nicht, dieses vor der Rückkehr der geflüchteten Mitglieder anzurühren. Da ich es aber irgendwie unfair empfinde, die Geflüchteten einerseits so umfangreich zu unterstützen, andererseits aber die Daheimgebliebenen überhaupt nicht, empfahl ich ihnen, kurzfristig einen **Erholungsaufenthalt in den sicheren Karpaten** zu erkunden und dem Kernteam die allfälligen Mehrkosten zu unterbreiten. Julia und Ihor klären dies nun ab, wobei die schwierigste Sache die mit den notwendigen Hilfen sein wird, denn alle wehrfähigen Männer sind bereits weg oder müssen bald Wehrpflicht erfüllen.



## Open House

**Luda, Oksana und Maria** treffe ich wie gewohnt in ihrem Office und auch sie bedanken sich herzlichst für unser Kommen, gleichsam also auch für unser weiteres Interesse an ihren Sorgen und Nöten gerade in dieser Zeit.

Letztes Jahr konnte einzig ein Sommerlager durchgeführt werden und dieses auch nur für geflüchtete Familien aus dem Osten des Landes. Darüber erzählten sie uns unglaubliche Schicksale, Fluchtwege und Tragödien. Ganz allgemein sehen sie zur Zeit die Hilfe für Flüchtlinge wichtiger als jene für Eltern und deren behinderte Kinder. Trotzdem würden sie gerne demnächst ein weiteres **Seminar für Mütter** veranstalten, dazu aber fehlt ihnen das notwendige Geld (ca. 3'000.- CHF). Ich habe Ihnen geraten, dafür dem Kernteam einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Zum Schluss zeigte uns Luda noch eine neue "Errungenschaft", nämlich ein von ihr initiiertes Heim für geistig behinderten Erwachsene. Grossartig !



## Malteser

**Pavlo** empfängt uns in seinem Büro. Die Malteser beschäftigen zur Zeit etwa 10 mal mehr Leute als vor dem Krieg; als Packer, als Chauffeure, Übersetzer und Schreibkräfte. Alles ist wesentlich aufwändiger und zeitraubender geworden, was man letztlich Pavlo auch ansieht. Umso schöner, dass er für uns genügend Zeit fand.

Alle Kinderheime müssen nun Flüchtlinge aufnehmen. Insgesamt leben heute in Lemberg über 250'000 Flüchtlinge. Die Stadt zählt somit neu über eine Million Einwohner. Das wirkt sich auch auf die Wohnungsnot und ganz allgemein auf die Preise aus. Alles ist wesentlich teurer geworden. Neben all den verschiedenen Leistungen für Flüchtlinge und Kriegsverletzte ist vor allem psychologische Hilfe angesagt sowie Hilfen zur Herstellung von Prothesen und deren Anpassungen. So betreuen die Malteser zur Zeit über 50 verschiedene Projekte, wobei alleine deren Administration sehr viel Zeit benötigt.

Zwei, für uns zukünftige Projekte wird Pavlo dem Kernteam unterbreiten, einmal eines für Einrichtungen zu **speziellen Operationen** in Kinderspitäler und ein weiteres für eine erneute Aktion mit **traumatisierten Kindern** aus dem Kriegsgebiet für einen Erholungsaufenthalt im Westen des Landes. Letzteres wäre aktueller denn je !

Unser erfolgreiches Projekt mit Orthesen kann zur Zeit nicht fortgesetzt werden, die entsprechende Klinik existiert nicht mehr. Auch sind Investitionen in Heimen und Schulen wie zum Beispiel in Borislav oder Strilky zur Zeit nicht denkbar. Nach Kriegsende aber umso wünschenswerter !



## Besucher und Freunde

Würde ein Tourist zum ersten mal nach Lemberg reisen, so würde er kaum etwas vom Krieg sehen oder spüren, einzig ein paar Schutzmassnahmen und die frühe Sperrstunde wären ungewöhnlich. Und würde es ihm gleich ergehen wie uns, die wir zum Glück keinen einzigen Alarm wegen anfliegenden Drohnen oder Raketen erfahren mussten, so müsste er von einem schönen und gelungenem Aufenthalt sprechen, wäre da nicht die ärgerliche, zeitraubende Ausreise zurück in den Westen.

**Halina und Taras, Pavlo und auch Juri** ermöglichten uns wiederum Einsichten in ihren Alltag, in ihre Sorgen und Nöte, erzählten von Ihren Wünschen und Ansichten zum Ausgang dieses Krieges, wobei aber niemand in der Lage war zu sagen, was ein "Sieg" der Ukraine letztlich bedeuten würde. Oder wie ein Frieden mit dem grossen Nachbar längerfristig einmal möglich wäre. So ist das eben, wenn man mitten drin steckt. Ich aber möchte lieber Kriege verhindern als Kriege gewinnen und werde mich immerzu dafür einsetzen.

Peter Forster  
RC Kreuzlingen - Konstanz